

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 562.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 194.

Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen.

Zweite Ausgabe

Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen.

erschließstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 124.

Sonnabend, 30. November 1901.

erschließstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon-Firm VIa Nr. 2494.

Zur Ausländerfrage an den deutschen Hochschulen.

Nachdem in der „Straß. Post“ die Frage der Ueberflutung unserer Hochschulen durch Ausländer von sachkundiger Hand angeschnitten worden war, wurde sie im Laufe des Sommers in zahlreichen großen und kleinen Versammlungen weiter behandelt und unter verschiedenen Gesichtspunkten besprochen. Die meisten, so schreibt ein Mitarbeiter der „Kreuz-Zeitung“ über dieses Thema, waren mehr oder minder darüber einig, daß wenn auch von einer Ueberflutung des deutschen Volkes geredet worden sei, seine Hochschulen den wüßbegierigen Ausländern nicht zu verschließen (wie dies in Anbetracht tatsächlicher Verhältnisse der Fall gewesen ist, obwohl andererseits gerade die Klaffen die Mehrzahl der oft unbeherrschten Besucher stellen), man doch vernünftiger Weise nach zwei Richtungen hin einschneidend vorgehen müsse. Es konnte nicht davon die Rede sein, daß an die eigenen Landesangehörigen in Hinsicht auf Vorbildung und sonstige Bedingungen stärkere Anforderungen gestellt würden als an die Ausländer, und ferner sei es festzustellen, daß durch unbeschränkte Zulassung von Ausländern nicht eine direkte noch indirekte Schädigung der deutschen Studenten herbeigeführt werden dürfe, für welche in erster Linie doch die Bildungsanstalten errichtet sind und erhalten werden.

In richtiger Erkenntnis des Wertes unserer Hochschulen hat man also davon abgesehen, den ausländischen Ausländer von unseren Unterrichtsanstalten zu verlangen; die Universitäts- und Mittelschulen sind als „universitas litterarum“ und Mittelschulen ohne Rücksicht auf Landeszugehörigkeit Gemeingut aller Nationen. Dafür verlangt man stärkere Prüfung der Vorbildung der Ausländer und den Fortschritt der Wissenschaften bei allen Inschriften. So ernstlich diese beiden Forderungen innewohnen nicht völlig genügt.

Wenn man die Güter der deutschen Hochschulen näher ansieht, so findet man, daß unsere Universitäten dem Staate fast ebenso teuer zu stehen kommen, als den „Herrn Eltern“. Welche Veranlassung hat aber der deutsche Steuerzahler, mit seinem Gelde dafür zu sorgen, daß die vielen Hunderte von Ausländern an unseren Hochschulen die Wissenschaften lehren, die sie dann in internationalen Konkurrenzkampf gegen uns führen? Man kann ruhig den Standpunkt der Internationalität der Wissenschaften behaupten, ohne darum zuzugestehen, daß wir den Fremden, die bei uns lernen wollen, auch noch die Kosten ihres Studiums bezahlen sollen. Wenn der deutsche Sohn dem Staate Geld flossen, so müssen die Eltern in Form von Steuern dazu beitragen, und auch die Eltern, deren Kinder nicht studieren, mühen nicht gegen die Positionen unserer Hochschulen im Staatshaushalt, weil sie wissen, daß diese direkt für den ganzen Staat nützlich sind. Welchen Grund aber hat der deutsche Steuerzahler, dem Ausländer die Kosten des Studiums zu bezahlen?

In der Politik ist überall der Standpunkt des „so, ut des“, also, wir geben dem Ausländer gern einen Krump von dem unsern. Wissenschaft, aber er soll uns die Kosten, die uns dieser Krump verursacht, vergüten helfen, wie es der Deutsche durch seine Steuerleistungen ja auch thun muß.

Als dritte Forderung kann man daher aufstellen, für die Ausländer Verdoppelung der Gebühren und Kollegienelder, deren eine Hälfte dann dem Staat zur Bestreitung seines Universitätsbudgets zu Gute kommen mag. Gar mancher Institutionenbau und manche bürftige Sammlung oder Bibliothek, die oft wegen Knappheit der Mittel zu kurz kommen, könnten durch diesen Einkommenszuwachs bedacht werden. Mögen die fremden Staaten, die ihre Angehörigen an unsere Hochschulen auszubilden lassen, diese durch Staatsrenten in Stand setzen, die höheren Kosten zu tragen. Es werden sich dann sicher auch nur würdige Studenten dafür ausfinden, und es kommt nicht mehr so leicht vor, daß Ausländer nachlässig an Kollegieneldern erhaltend, der Inländern nur nach umfangreicher Beweisaufnahme bewilligt wird.

Um die Bewegung gegen die Ausländer zu verstehen, muß man sich über die Zahlenverhältnisse im Klaren sein, die namentlich für die technischen Hochschulen von Bedeutung sind, von denen ja auch der Anstoß ausgegangen ist. Im verflochtenen Sommersemester zählten die neun technischen Hochschulen Deutschlands zusammen 1893 Ausländer unter rund 11000 Studenten, was nahezu 17 Prozent ausmacht. Im Einzelnen bewegte sich das Prozentverhältnis der Ausländer zwischen 9 Proz. in Stuttgart (44 unter 494) und über 25 Proz. (314 unter 1356) in Darmstadt; außer dem letzteren halten noch Dresden, Aachen und Karlsruhe mehr als 20 Proz., in München waren es über 17, in Braunschweig über 13, in Berlin über 11 und in Hannover fast 10 Proz. An vier unter neun Hochschulen war also mehr als der Hälfte ausländischer Ausländer. Und dabei liegen nicht etwa für den letzten Sommer besondere Verhältnisse vor, die als zufällige Ausnahme gelten konnten und als besonders in die Augen springend angeführt werden sollen; im Winter 1900/01 sind es über 28 Prozent Ausländer in Darmstadt gewesen, fast 25 in Dresden, über 22 in Aachen, über 21 in Karlsruhe, über 17 in München, 15 in Braunschweig, fast

12 in Berlin und über 10 Proz. in Hannover und Stuttgart.

Bekanntlich wurde am meisten darüber geflagt, daß die Ausländer in den Laboratorien die besten Plätze wegnehmen und vielfach durch ihre Unkenntnis die Hilfe der Dozenten übermäßig beanspruchen, wodurch die übrigen Praktikanten in Mitleidenschaft gezogen. Dies scheint, abgesehen von der sonstigen Glaubwürdigkeit, auch aus den Zahlen hervorzugehen. Wenn man die einzelnen Studienfächer durchgeht, so findet man als stärksten Anhang der Ausländer bei den Elektrotechnikern in Darmstadt 242 Ausländer neben 281 Deutschen und in Karlsruhe 118 neben 190; bei den Chemikern machten in fünf Hochschulen die Ausländer ungefähr die Hälfte der Deutschen aus. Im Ganzen waren es bei den Elektrotechnikern fast 37 und bei den Chemikern fast 28 Proz. Ausländer, das heißt also, jeder dritte oder vierte Student war ein Nichtdeutscher.

Etwas häufiger stellt sich das Verhältnis für die Universitäten; die zwanzig Hochschulen zählten im letzten Sommer 2900 Ausländer unter 33 500 Studirenden, was nur eine Prozentzahl von 7 bedeutet, also nicht einmal die Hälfte gegenüber den technischen Hochschulen. Berlin weist einen Prozentsatz von etwa 15 auf; Leipzig, Halle, Freiburg, München, Heidelberg haben gegen 10 Proz. Ausländer, bei allen anderen ist die Prozentzahl kleiner. Daraus folgt jedoch nicht, daß für die Universitäten und technischen Hochschulen verschiedene Verfahren angewendet seien, weil dadurch nichts geändert würde. Denn für beide Kategorien von fremden Studirenden müssen die gleichen Bedingungen aufgestellt werden, um eine Hintanhaltung der Inländer nach Möglichkeit zu vermeiden.

Den beiden bisher aufgestellten Forderungen einer verschärften Kontrolle der wissenschaftlichen Befähigung und eines ausgedehnten Vertriebes der deutschen Studirenden schließt sich daher die dritte, Erhöhung der Gebühren und Kollegienelder, verhältnismäßig an, und sie wird im Verein mit den beiden anderen ganz gewiß auch sehr vorteilhaft auf die Qualität der Ausländer wirken, ohne daß man zu Uebermaßregeln greifen muß, die sich mit dem Geiste unserer Hochschulen nicht vertragen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. November.

* Der Kaiser ist, wie schon telegraphisch gemeldet, in Begleitung des Erzhergogs Franz Ferdinand von Oesterreich und mit Gefolge gestern (29. Novbr.) um 12 Uhr auf dem Jagdschloß in Schöneberg eingetroffen, wo die übrigen Fürstlichkeiten und anderen Gäste bereits versammelt waren. Auf dem Schloßhofe fand eine kurze Begrüßung statt. Es herrschte klares Frostwetter. Der Kaiser begab sich mit seinem Gefolge um 1 Uhr zu einer Sunde mit der Familie an den Esplanade, die im Fortschritt „Saure Weisen“ stand. Um 1 1/2 Uhr kehrte die Jagdgesellschaft ins Schloß zurück.

* Die Weisheit des Grafen Haffner. Gestern Vormittag saßen in der Franziskaner katholischen Kirche die feierliche Examen für den Grafen Haffner statt. Als Vertreter des Kaisers wirkte der Kronprinz von Sachsen, Herzog zu Traganberg, Fürst von Sachsen bei der Feier mit; für den Reichstagspräsidenten und das Kaiserliche Amt war Geheimrat Müller-Jensen, als Vertreter des Königs von England der Gesandte in Berlin Buchanan erschienen. In der großen Franziskanerkirche fanden sich ferner außer der Verwandtschaft des Grafen Haffner der Generaloberst Freiherr von Zos, der preussische Gesandte in Darmstadt Prinz Hohenlohe und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Nach der Feier fand die Besprechung in der Familiengruppe mit dem Franziskaner Priester statt. Dem Zuge hatten sich viele Vereine mit unseren Bannern angeschlossen.

* Der Aufmarsch der Parteien zum parlamentarischen Kampf. Am nächsten Montag beginnt im Reichstags die erste Sitzung des Parlamentarismus. Fast sämtliche Fraktionen haben in den letzten Tagen täglich Sitzungen abgehalten, um die parlamentarischen Vorarbeiten zu besprechen und ihre Stellung für die erste Sitzung festzusetzen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die „Rechts“, das „Linke“ (Gesamtes) der Reichstagsfraktionen die Parteien zu einer Konferenz eingeladen habe, nicht zutreffend ist; wahr ist nur, daß der Rangier am Mittwoch Nachmittag zu verschiedenen Zeiten Führer einiger Parteien zu sich gebeten hat, um mit ihnen die bevorstehenden parlamentarischen Debatten zu besprechen. Ueber den Inhalt dieser Unterredungen herrscht absolutes Schweigen.

Gestern Vormittag hielt die Fraktion der Deutschkonservativen wieder eine Sitzung ab. An der Beratung beteiligten sich u. A. die Abgeordneten Graf Limburg-Sillem, Dr. Veriel und von Staubitz, sowie die Vertreter des Bundes der Landwirthe, Dr. Wille und Dr. Kahle. Wie mir hören, wurde eine einstimmige Stellungnahme dahin ergriffen, daß weder die Höhe der Mindesthöhe im Zolltarifgesetz, noch die Höhe der landwirtschaftlichen Beiträge im Generaltarif genügen, und daß man insbesondere auch das Fehlen eines bestimmten Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes, sowie die Betheiligung der Transmittanten und der Zollrechte für unannehmbar hält. In diesem Sinne wird die konservative Partei sich an den Debatten beteiligen. Als Fraktionsredner wird normiert die Abg. Graf S. Meyerin, als Wortführer des Bundesökonomikolligiums, Frhr. v. Wangenheim,

als Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, und Graf Kanitz. Ebenso hiesigen gestern und werden heute die übrigen Parteien Fraktionsitzungen abhalten.

* Ueber die in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichstagspräsidenten mit den Reichstagsabgeordneten schreiben die „Berl. Vol. Nachr.“:

In einzelnen Zeitungen ist viel Aufsehen davon gemacht worden, daß der Reichstagspräsident sich mit einer Reihe von namhaften Reichstagsabgeordneten in diesen Tagen zu besprechen gedächte. Daß es sich dabei nicht um größere Konferenzen, sondern um Einzelgesprächen handelt, ist bereits gemeldet. Aber auch im letzteren liegt solche Besprechungen weder etwas Unbegreifliches noch Auffallendes. Vielmehr hat der Herr Reichstagspräsident in dieser seiner Eigenschaft als auch in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident von dem Wunsch ausgeht, in fortwährend persönlicher Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Volkvertretung, und namentlich mit denjenigen Männern der leitenden Parteien zu bleiben, welche der Regierung ihre Unterstützung zu gewähren pflegen. Auf diesem Wege bietet sich die Möglichkeit, sich mit den Erwartungen und Auffassungen innerhalb der parlamentarischen Körperschaften, als dem Landtage zu halten und zugleich im persönlichen Verkehr aufklärend über die Ansichten der Regierung zu wirken, jedoch einer ganzen Reihe von Schwierigkeiten, welche einem persönlichen Zusammenwirken von Regierung und Volkvertretung sich sonst entgegenstellen könnten, damit vorgebeugt wird. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß ein persönlicher Verkehr, wie über den Postamt und den Eilzug, in derartigen Fällen, wie bei anderen wichtigen Fragen der letzten parlamentarischen Kampagne der Reichstagspräsident Fühlung mit den Vertretern der verschiedenen, nicht entgegen oppositionellen Gruppen des Reichstags nimmt.

* Nach vor wenigen Tagen war die Zahl der Kandidaten für den höheren Verwaltungsdienst in Preußen so groß, daß die Verwaltungskommission in der Zeit der von ihm anzunehmenden Regierungsgeschäfte überfordert werden mußten. Jetzt besteht, wie offiziell mitgeteilt wird, ungeachtet ein erheblicher Mangel an Regierungskandidaten, obwohl in verschiedenen Fällen bei der Bewerberauswahl beherrschte Zustände in den Verwaltungsdienst übernommen worden sind. Es ist wegen Mangel an Regierungskandidaten insbesondere nicht immer möglich, den Kandidaten in dem sowohl im Interesse der landwirtschaftlichen Verwaltung als der Erhaltung der jüngeren Beamten im Verwaltungsdienst erwünschten Umfang von Stellen aus dem Verwaltungsdienst zu ernennen. Auch haben die Bewerberinnen es sich vermerkt, daß die Regierungskandidaten, welche nach ihrem eigenen längeren Urlaub zum Zwecke von Studienreisen im In- und Auslande begehren, ihren Urlaub zu bewilligen, so erwünscht es an sich ist, wenn die Kandidaten des Verwaltungsdienstes ihre Ausbildung und Vorkenntnisse bei Studienreisen dieser Art erweitern und vertiefen.

* Wir lesen in den „Berl. Vol. Nachrichten“:

In einigen Organen der Presse wird darüber Beschwerde geführt, daß in der Verwaltung des Reiches eine so frühe wegen der Entlastung aus dem Dienste geschiedene Exzellenz nach so ziemlich 10jähriger langjähriger Vorbereitung im Verwaltungsdienst als Regierungsrath ansetzt. Man befindet sich einseitig über Gebühr und andererseits darüber, daß bei Betreffende zwar lange im Verwaltungsdienst thätig gewesen sei und auch vor der Anstellung ein Colloquium bestanden, aber nicht den vorgeschriebenen Studien- und Bildungszeit durchgemacht habe. Dies war ersten Anfang, so kann man sich einiglos inoffiziell beim Verwaltungsdienst überhaupt nicht erden, als ein Recht auf Aufstufen in eine bestimmte Stelle dort nirgend gegeben ist, wo es den Centralstellen unbenommen sein muß, geeignete Kräfte von auswärts zum Verwaltungsdienst heranzuziehen. Auch in Preußen ist ein gewisser Bildungsgrad als Regierungscollegen vorgeschrieben ist, sehr es keineswegs an Fällen, daß namentlich aus der Justiz vielfache Kräfte herangezogen werden, welche in denselben Maße den Charakter als Einigkeit wie die Ernennung eines rechtschaffenen Regierungsrathes sind. Es ist aber der Mangel des formal vorgeschriebenen Bildungsgrades anlangt, so wird daran zu erinnern sein, daß Preußen noch unlängst einen Kultusminister hatte, welcher gleichfalls früher den Amtsstufe angehörte, den vorgeschriebenen juristischen Bildungsgrad nicht durchgemacht hatte und gleichwohl, wie allgemein anerkannt wird, seine Stellung voll ausfüllte. Unter den preussischen Ober-Präsidenten befinden sich mehrere, und zwar auch hier die nicht an wenigen hervorzuheben, welche den vorgeschriebenen Bildungs- und Prüfungsgrad nicht durchgemacht haben. Zwei von ihnen haben sich ursprünglich der Militärkarriere gewidmet, später aber beschiedene Vertreter im Verwaltungsdienst bestanden, die sie in ihr jetziges hohes Amt ernannten. Es zeigt von feinsten Bedeutung, wenn man jetzt Aufsehen davon macht, daß ein zwar nicht den vorgeschriebenen Formen vorgeschrieben, aber zweifellos tüchtiger und im Verwaltungsdienst erprobter Mann in den Verwaltungsdienst des Reiches als Regierungsrath übernommen wird.

* Personalnachrichten. Geheimrath Gengler, Professor der Rechte an der Universität Erlangen, ist gestorben. — Major von Wilmann, welcher an Ostpreussensfronten erkrankt war, hat sich von der Erhaltung seiner Gesundheit, daß er in einigen Tagen das Reich verlassen dürfte.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 29. November 1901, 11 Uhr.

Am 29. November 1901, 11 Uhr.

Den Tisch des Präsidenten schmückt ein prächtiges Bünnensarrangement von der Zahl 100.

Präsident Graf Helldorn: Ich eröffne die 100. Sitzung dieses Session. Aus diesem Umstände haben die Herren Schriftführer Veranstaltung genommen. Der Präsidenten ist so herzlich zu danken.

S. 83 gegen die Arbeit der Schriftführer auf dem Tisch. Diese soll nach den Kommissionsbeschlüssen in den Tropen auf acht Stunden festgesetzt, nach einem parlamentarischen Antrag auf „höchstens“ acht Stunden beschränkt werden.

Indien

Dambara, 29. November. (Schlußbericht.) Neben-Rohruder, I. Produkt 588/2, Rendement neue Hänge, frei an Nord Dambara...

Dambara, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 36,00, März 37,00, Mai 38,00, September 39,00.

Dambara, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 36,25, März 37,50, Mai 38,00, September 39,25.

Dambara, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 36,50, März 38,00, Mai 39,00, September 40,00.

Dambara, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 37,00, März 38,50, Mai 39,50, September 40,50.

Österreich

Wien, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 37,50, März 39,00, Mai 40,00, September 41,00.

Wien, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 38,00, März 39,50, Mai 40,50, September 41,50.

Wien, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 38,50, März 40,00, Mai 41,00, September 42,00.

Wien, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 39,00, März 40,50, Mai 41,50, September 42,50.

Wien, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 39,50, März 41,00, Mai 42,00, September 43,00.

Brasilien

Rio de Janeiro, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 40,00, März 41,50, Mai 42,50, September 43,50.

Rio de Janeiro, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 40,50, März 42,00, Mai 43,00, September 44,00.

Rio de Janeiro, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 41,00, März 42,50, Mai 43,50, September 44,50.

Rio de Janeiro, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 41,50, März 43,00, Mai 44,00, September 45,00.

Rio de Janeiro, 29. November. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für 800 average Santos Dezember 42,00, März 43,50, Mai 44,50, September 45,50.

Friedrich & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 29. Novbr. (Vorgangsbörse)

Table with columns for 'Deutsche Fonds und Staatspapiere' and 'Ausländische Fonds'. Lists various securities and their prices.

Deutsche Fonds und Staatspapiere

Table listing German bonds and government securities with columns for title, quantity, and price.

Ausländische Fonds

Table listing foreign funds with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table listing German mortgage loans with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Kredit-Aktien

Table listing bank and credit stocks with columns for title, quantity, and price.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Aktien

Table listing German stocks with columns for title, quantity, and price.